

Die Auswirkungen der Witterung im November 1985
auf die Landwirtschaft

Im Gegensatz zum Vormonat gestaltete sich der November in allen Gebieten wesentlich zu kalt. Die größten Abweichungen von der Norm lagen überwiegend im südwestlichen und südöstlichen Niedersachsen (-3.7 K bzw. -3.9 K). Die Niederschlagsmenge lag größtenteils über der Norm (mit Ausnahme von Lingen, Hannover, Braunschweig und Göttingen). Lediglich in Schleswig, Kiel, Emden, Lingen und Osnabrück betrug die Sonnenscheindauer ca. 100 %, in den übrigen Gebieten lag sie darunter.

Gleich zu Monatsbeginn war tiefer Druck wetterbestimmend, der vor allem in Schleswig-Holstein und an der niedersächsischen Küste zu ergiebigen Niederschlägen führte. Auf der Rückseite dieses Tiefs drang kurzfristig Kaltluft in den norddeutschen Raum, die am Erdboden Minustemperaturen bis zu -8 °C brachte. Im weiteren Verlauf überquerten Tiefdruckgebiete den Vorhersagebereich, die den Wetterablauf recht wechselhaft gestalteten. Etwa zu Beginn der zweiten Dekade drang auf der Rückseite eines kräftigen Sturmtiefs in zunehmendem Maße polare Kaltluft nach Norddeutschland, so daß auch in den Niederungen die Niederschläge als Schnee fielen. Etwa ab Mitte des Monats lag der Vorhersagebereich dann zwischen einem Hoch über dem Baltikum und einem ausgeprägten Tiefdrucksystem über Oberitalien und Süddeutschland im Zustrom kalter Festlandsluft. Es traten täglich leichte bis mäßige Fröste auf, am 24. wurden in Bad Salzuflen über Schnee -14 °C gemessen. Etwa ausgangs des Monats drangen mit einer nördlichen Strömung arktische Luftmassen nach Norddeutschland. Schneefälle führten bei Tagestemperaturen um bzw. unter dem Gefrierpunkt zu schweren Verkehrsbehinderungen. In der Nacht vom 29. zum 30. sank das Thermometer - über Schnee - im nördlichen Schleswig-Holstein bis auf -17 °C (2 m - Hütte: -16 °C). Örtlich wurden Schneedecken von 18 cm Höhe gemessen. In allen Gebieten traten Eistage (Maximum < 0 °C) auf, vor allem im östlichen Niedersachsen (Braunschweig und Göttingen 8 Eistage). -

Mit Ausnahme der zweiten Hälfte der ersten Dekade lag das Bodentemperaturniveau in der Krume durchweg unter den jahreszeitlich üblichen Werten, die im November etwa 4 bis 5 °C betragen. Vorübergehend lag die Frostgrenze unter unbewachsenem Boden bei etwa 15 cm Tiefe. Ausgangs des Monats wurden in der Krume örtlich noch geringe Fröste registriert.

Mit Eintritt der Frostperiode setzte bei allen Kulturen absolute Vegetationsruhe ein. Infolge einer schützenden Schneedecke wurden die Saaten durch die zum Teil sehr strengen Fröste nicht geschädigt. Blattverluste bei üppig stehenden Rapsbeständen werden keine nachteiligen Wirkungen haben, da diese Kulturpflanze ein enorm hohes Regenerationsvermögen besitzt. - Bei fehlender Schneedecke vertragen die Winterungen etwa folgende Minustemperaturen: Gerste bis ca. -16 °C, Weizen bis -20 °C und Roggen bis ca. -25 °C. Anfang November ist diese hohe Frostfestigkeit allerdings noch nicht vorhanden. Ansonsten zeigten Winterungen im allgemeinen befriedigende bis gute Bestände. - Zu Monatsbeginn stand noch CCM-Ernte an, falls eine Befahrbarkeit gegeben war, restliche Zuckerrübenrodungen zogen sich noch während des ganzen Berichtszeitraumes hin. Frei lagernde Zuckerrüben werden bei Temperaturen von weniger als -6 °C geschädigt. Stärkekartoffeln, die zwecks Transport zur Stärkefabrik noch auf Feldern lagerten - ohne rechtzeitig mit Stroh oder Folie abgedeckt worden zu sein - wurden ebenfalls durch Frost geschädigt.

Die während der ersten Dekade fallenden Niederschläge verursachten auf Grünland gebietlich Überschwemmungen, Jungvieh wurde größtenteils abgetrieben.

Feuchte Witterungsverhältnisse förderten weiter Schneckenbefall in Getreide und Raps. In früh gedrillter und üppig stehender Wintergerste zeigte sich vereinzelt Mehltaubefall.

	Lufttemperatur					Niederschlag						Verdunstung	Sonnenschein		
	Mittel	Abw.	Minimum	Frost- tage*		Summe	größte Tages- menge		Tage mit		Summe	Summe			
	°C	K	°C	am		mm	%	mm	am	≥0.1	mm	≥1.0	mm	Std.	%
Leck	1.8	-3.2	-14.0	30.	15	118	174	24	1.	20	15	12	42	-	
Schwesing	1.6	-3.2	-13.3	30.	15	100	154	20	9.	23	13	9	41	-	
Schleswig	1.9	-3.0	-11.1	30.	14	113	166	21	9.	23	17	9	46	100	
Kiel	2.0	-3.1	-11.3	30.	12	86	156	18	5.	19	13	10	46	100	
Lübeck	1.5	-3.7	-11.4	30.	19	76	140	14	5.	19	13	10	42	92	
Ahrensburg	1.5	-3.1	-8.4	30.	17	100	161	16	9.	20	16	9	41	99	
Cuxhaven	2.8	-2.9	-3.8	19.	14	124	190	23	11.	20	16	8	39	78	
Bremerhaven	2.3	-3.2	-5.2	30.	13	106	166	20	28.	22	16	8	42	84	
Emden	2.2	-3.4	-4.5	20.	16	110	155	18	9.	17	14	9	54	100	
Bremen	1.9	-3.0	-4.5	20.	17	59	99	11	5.	23	14	9	37	74	
Oldenburg	1.8	-3.6	-4.6	20.	18	82	124	12	9.	22	16	10	34	65	
Lingen	2.0	-3.7	-6.0	26.	16	61	89	14	5.	20	15	11	54	108	
Osnabrück	1.7	-3.7	-7.8	24.	17	71	111	26	5.	21	10	13	52	100	
Soltau	1.3	-3.3	-5.1	19.	19	71	111	15	2.	19	11	9	38	80	
Lüchow	1.5	-3.1	-11.0	30.	18	45	104	8	5.	15	10	10	45	87	
Hannover	1.7	-3.4	-8.0	26.	18	40	77	11	5.	21	10	10	43	83	
Braunschweig	1.6	-3.4	-6.4	26.	18	36	71	7	5.	19	9	13	44	91	
Göttingen	1.1	-3.9	-7.1	24.	20	41	85	8	5.	20	11	13	34	67	

* Anzahl der Tage mit einem Minimum der Lufttemperatur $< 0^{\circ}\text{C}$

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Ahrensburg: 232 J/cm^2 (100 % der Norm)

Bodenklima Ahrensburg (lehmgiger Sand) November 1985

